



# Wiener Schubertbund

Gründendes Mitglied des Sängerbundes für Wien und Nieder-  
österreich im Österreichischen Sängerbund

102. Vereinsjahr

1977. Aufführung

Telefon 73 24 29

---

**Samstag, 12. Dezember 1964, 19.30 Uhr**

**Großer Konzerthausaal**

# CHORKONZERT

(Satzungsgemäße Aufführung)

Mitwirkend:

**Hans Graf, Klavier**

**Dr. Hans Haselböck, Orgel**

**Kurt Kettner, Klavierbegleitung**

**Ein Hornquintett des Niederösterreichischen  
Tonkünstler-Orchesters**

Dirigent:

**HEINRICH GATTERMEYER**

**Konzertflügel: Bösendorfer**

**Preis des Programmes: S 4.50**

# VORTRAGSFOLGE

## Der I. Teil ist Werken Franz Schuberts gewidmet

*„Schweigt der Menschen laute Lust,  
rauscht die Erde wie in Träumen...“*

Joseph von Eichendorff

Der Romantiker schwelgt gerne im Unbestimmbaren, Wunderbaren und liebt alles, was das Gefühl in phantastischer Weise anspricht; daher die häufigen Bilder von Nacht, Mond und Tod, der für den Romantiker der unsterbliche Bruder des Traumes ist. Alle diese Bilder, mögen sie für uns heute auch manchmal schon verbraucht sein, waren Ausdruck ihrer Zeit, so wie sich die Lebensformen des 20. Jahrhunderts in der Kunst der Gegenwart spiegeln. Franz Schubert war, auch wenn manche es noch immer nicht wahrhaben wollen, viel mehr ein echter Romantiker als ein liebenswürdiger Vertreter des Wiener Biedermeier. Diesen bezaubernden Nachtseiten in Schuberts Männerchören sei dieser I. Teil des Konzertes gewidmet.

## Der Widerspruch

(Johann Gabriel Seidl)

Männerchor mit Klavierbegleitung

Wenn ich durch Busch und Zweig  
brech' auf beschränktem Steig,  
wird mir so weit, so frei,  
will mir das Herz entzwei.  
Rings dann im Waldeshaus  
rücken die Wänd' hinaus,  
wölbt sich das Laubgemach  
hoch mir zum Schwindeldach,  
webt sich der Blätter schier  
jedes zur Schwinge mir,  
daß sich mein Herz so weit  
sehnt nach Unendlichkeit.

Doch wenn im weiten Raum,  
hoch am Gebirgessaum  
über dem Tal ich steh',  
nieder zum Tale seh',  
ach, wie beschränkt, wie eng  
wird mir's im Luftgedräng'!  
Rings auf mein Haupt so schwer  
nicken die Wolken her,  
niederzustürzen droht  
rings mir das Abendrot,  
und in ein Kämmerlein  
sehnt sich mein Herz hinein.

Das Werk stammt aus dem Jahre 1826 und erschien am 21. November 1828, dem Begräbnistag des Meisters, im Verlag Josef Cerny, Wien

## Wehmut

(Heinrich Hüttenbrenner)

Die Abendglocke tönst,  
vom Himmel sinkt die Ruh,  
das Auge, grambetränet,  
nur schliefest sich nicht zu.

Und als ich sie gefunden,  
war Herz und Welt nur Lust,  
und seit sie mir entschwunden,  
ist Atmen ein Verlust.

Daß meine Jugend fliehet,  
allein und ungeliebt,  
daß jeder Kranz verblühet,  
das ist, was mich betrübt.

Der Strom, aus Felsen quillend,  
die Berge lieben nicht;  
nur's arme Herz, das fühlend,  
so leicht von Kummer bricht.

O töne, sanft Geläute,  
ins stille Tal hinaus,  
der Morgen deckt das Heute,  
den Gram das Grabeshaus.

## Die Nacht

(Friedrich Ad. Krummacher)

Männerchor a cappella

Wie schön bist du,  
freundliche Stille,  
himmlische Ruh'!  
Sehet, wie die klaren Sterne  
wandeln in des Himmels Auen  
und auf uns herniederschauen  
schweigend aus der blauen Ferne!

Wie schön bist du,  
freundliche Stille,  
himmlische Ruh'!  
Schweigend nahst des Lenzes Milde  
sich der Erde wetchem Schoß,  
kränzt den Silberquell mit Moos  
und mit Blumen die Gefilde.

## Grab und Mond

(Johann Gabriel Seidl)

Männerchor a cappella

Silberlauer Mondenschein  
fällt herab,  
senkt so manchen Strahl hinein  
in das Grab.

Alles stumm? — Nun, stilles Grab,  
rede du!  
Zogst so manchen Strahl hinauf  
in die Ruh'.

Freund des Schlummers, lieber Mond,  
schweige nicht,  
ob im Grabe Dunkel wohnt  
oder Licht! —

Birgst gar manchen Mondenblick,  
silberlauer,  
Gib nur einen Strahl zurück! —  
„Komm und schau!“

Komponiert im September 1836. Die erste Ausgabe erschien 1838 bei Tob. Haslinger in Wien als Nummer 1 der Sammlung: „Die deutschen Minnesänger. Neueste Sammlung von Gesängen für vier Männerstimmen.“

## Hans Graf:

### Klavervortrag

FRANZ SCHUBERT: aus den Moments musicales

### Der Geisteranz

(Friedrich von Matthiesson)

Die breitere Kammer der Toten erhebt,  
wenn zwölfmal den Hammer die Mitternacht hebt,  
Rasch tanzen um Gräber und moorsches Gebein  
wir luftigen Schwebel den sausenden Reif'n.

Was winseln die Hunde beim schlafenden Herrn?  
Sie wittern die Rinde der Geister von fern.  
Die Raben entflattern der wüsten Abtei  
und flieh'n an den Gattern des Kirchhofs vorbei.  
Wir gaukeln, wir scherzen hinab und empor  
gleich irdenden Kerzen im dunstigen Moor.

O Herz, dessen Zauber zur Marter uns ward,  
du ruhest nun in tauber Verdampfung erstarrt;  
tief bargst du im düstern Gemach unser Weh;  
wir Glücklichen flüstern dir fröhlich Ade!

### Nachtgesang im Walde

(Johann Gabriel Seidl)

Für Männerchor mit Hörnerbegleitung — Hornquartett

Sei uns stets gerührt, o Nacht,  
aber doppelt hier im Wald,  
wo dein Aug' verstoß'ner lacht,  
wo dein Fußtritt leiser hallt!

Auf der Zweige Laupokale  
giefest du dein Silber aus;  
hängst den Mond mit seinem Strahle  
uns als Lamp' ins Blätterhaus.

Säuselnde Lüftchen sind deine Reden,  
spinnende Strahlen sind deine Fäden:  
was nur dein Mund beschwichtigend traf,  
senket das Aug' und sinket in Schlaf.

Und doch, es ist zum Schlafen zu schön,  
drum auf! und wecket mit Hörnergetön,  
mit hellerer Klänge Wellenschlag,  
was früh betäubt im Schlummer lag.

## II. TEIL

Alle Chöre dieser Abteilung sind Uraufführungen und werden von  
Dr. Hans Haselböck auf der Orgel improvisatorisch eingespielt.

### O Heiland, reiß die Himmel auf

17. Jhdt. — Satz von Hans Bauernfeind

O Heiland, reiß die Himmel auf,  
herab, herab vom Himmel lauf!  
Brich Schloß und Riegel, tritt hervor,  
o Heiland, aus des Himmels Tor.

Gott, einen Tau vom Himmel gief,  
im Tau herab, o Heiland, fließ!  
Ihr Wolken, brecht und regnet aus  
den König über Jakobs Haus!

Schlag aus, o Erde, werde grün,  
daß Berg und Tal ringsum erblühn.  
O Erd', hervor dies Blümlein bring,  
o Heiland, aus der Erde spring!

Prof. Hans Bauernfeind, geb. 1. September 1908 in Klein-Stetteldorf, N. Ö., studierte an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien und legte 1929/30 die Staatsprüfungen aus Orgel, Gesang und Violine ab. Kompositionsstudien bei Marx und Lechthaler. Seit 1930 Musik-erzieher an höheren Schulen, derzeit am BRG. Wien VIII und an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Wien-Döbling. Für sein kompositorisches Schaffen, das Lieder, Klavier- und Kammermusik sowie Chor- und Orchestermusik umfaßt, wurde ihm 1962 der Kulturpreis des Landes Nieder-österreich verliehen.

Aus seinem reichen Männerchorschaffen sei vor allem auf die Zyklen nach Texten von Angelus Silesius, Abraham a Sancta Clara, Busch und Morgenstern verwiesen. Die „Drei Sprüche nach Abraham a Sancta Clara“ sind dem Wiener Schubertbund gewidmet und wurden von diesem unter Dr. Gillesberger 1948 erstmalig aufgeführt.

### Maria durch ein Dornwald ging

(Geistliches Volkslied, 19. Jhdt.)

Satz von Hans Bauernfeind

Maria durch ein Dornwald ging,  
Kyrie eleison,  
Maria durch ein Dornwald ging,  
der hat in sieb'n Jahr'n kein Laub getrag'n.  
Kyrie eleison.

Was trug Maria unter ihrem Herzen?  
Kyrie eleison,  
Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen,  
das trug Maria unter ihrem Herzen.  
Kyrie eleison.

Da hab'n die Dornen Rosen getragen,  
Kyrie eleison,  
als das Kindlein durch den Wald getragen,  
da haben die Dornen Rosen getragen.  
Kyrie eleison.

Franz Krieg:

### O schöne Morgenröt

O schöne Morgenröt, die niemals untergeht,  
von dir ging auf die Sonn', der wahre Salomon,  
der Heiland dieser Welt.

O Maria!

Du, Jungfrau, bist allein des Höchsten Kämmerlein,  
bist seine Mutter wert und bleibst doch unversehrt  
in alle Ewigkeit.  
O Maria!

Franz Krieg, geboren 20. Juni 1898 in Wien, studierte an der Akademie für Musik und darstellende Kunst bei Rudolf Dittich und Franz Schreker 1922 bis 1929 Chordirektor an der Döllinger-Kirche, Mitarbeiter der „Reichspost“ und der „Musica divina“, schrieb ein Buch „Katholische Kirchenmusik. Geist und Praxis“ und viele kritische Beiträge für ihr und ausländische Zeitungen. Von seinen Dichtungen wurden viele vertont (von Joseph Leenharter, Oswald Jaregg, Ernst Fritzen u. a.). Eigene Kompositionen vor allem Kirchenmusik: 8 Messen, 2 deutsche Messen, Karwochen-gesänge, liturgische Musik; aber auch weltliche Lied- und Chormusik. Mitglied der Wiener Diöze-san-Kommission für Kirchenmusik, musikalischer Mitarbeiter der „Furche“ 1947. Ernennung zum Professor. Er ist auch für die musikalische Gestaltung der Gottesdienste-Übertragungen im Öster-reichischen Rundfunk verantwortlich.

Franz Krieg:

### Und Unserer lieben Frauen

Und Unserer lieben Frauen,  
der träumte ein Traum,  
wie unter ihrem Herzen  
gewachsen war ein Baum.  
Kyrie eleison!

Und wie der Baum ein' Schatten gab,  
weit über alle Land,  
Herr Jesu Christ, der Heiland,  
also ist er genannt.  
Kyrie eleison!

Und Unsrer liebe Fraue,  
die trug ein Kindelein.  
Davon wir wollen singen  
und wollen fröhlich sein.  
Kyrie eleison!

Ernst Tittel:

### Aus hartem Weh die Menschheit klagt

Männerchor a cappella

Aus hartem Weh die Menschheit klagt,  
sie stand in großen Sorgen:  
wann kommt, der uns ist zugesagt?  
Wie lang bleibt er verborgen?  
Ach, daß wir gegen dein Gebot,  
Gott, Horehd und uns vergingen!  
Nun reißt uns keiner aus der Not,  
aus Satans argen Schlingen,  
willst du nicht Hilfe bringen?

Gott Vater das mit Huld vernahm,  
der Sohn verlangt zur Erde;  
der Heilige Geist herbederkam,  
damit das Wort Fleisch werde.

Maria, die erkoren war,  
hat Gottes Sohn empfangen,  
auf den geharrt viel tausend Jahr  
der Väter Zahl mit Bangen;  
gestillt ward ihr Verlangen.

Drum singen wir mit Freunden all  
von dieser Jungfrau reine  
und preisen mit dankreichem Schall  
ihr Kindelein allgemeine

und bitten, daß sie bei uns sei,  
wann droht uns hier Verderben,  
daß wir durch ihre Fürbitte treu  
den Trost des Heils erwerben  
und ew'ges Leben erben.

Ernst Tittel, Dr. phil. (Musikwissenschaft), o. Hochschulprofessor an der Wiener Musikakademie, Ehrenmitglied des Wiener Schönererordenes, geb. 26. April 1910 in Sternberg (Mähren), ist vor allem als Kirchenkomponist bekannt (25 Messen und viele andere Kirchenmusikwerke), ferner Orchesterwerke, Chöre, Lieder u. a. Für sein Schaffen erhielt er bisher 11 Musikpreise, darunter den Förderungspreis des Österr. Staatspreises. Verfasser mehrerer bedeutender musikpädagogischer und musikhistorischer Werke. 1961 wurde er von Papst Johannes XXIII. zum „Komtur des Großen Gregorius-Ordens“ ernannt.

Hans Haselböck:

### Uns kommt ein Schiff gefahren

Männerchor und Orgel

Uns kommt ein Schiff gefahren,  
es bringt uns süße Last,  
darauf viel Engelcharen  
und hat ein hohen Mast.

Das Schiff kommt uns gelossen,  
das Schifflein geht ans Land,  
hat Himmel aufgeschossen,  
den Sohn herausgesandt.

Das Schiff kommt uns geladen,  
Gott Vater hat's gesandt,  
es bringt uns hohe Gnaden,  
Christ, unsern Heiland.

Hier liegt es in der Wiegen,  
das liebe Kindelein,  
sein Aug' glanzt wie ein Spiegel,  
gelobet muß es sein.

Maria, Gottes Mutter,  
gelobet mußst du sein,  
Jesus ist unser Bruder,  
das liebe Kindelein.

Hans Haselböck, geb. 1928, Professor für Orgel und Improvisation an der Musikakademie in Wien, Studium an der Universität Wien (Dr. phil.) und an der Wiener Musikakademie. Konzerte in Österreich, Deutschland, der Schweiz, Dänemark, Holland, Belgien und England. Erster Preis-Konkurrenz beim Internationalen Orgel-Concours in Haarlem/Holland in den Jahren 1958, 1959 und 1960. Aus seiner Hand erschienen verschiedene gestaltete und weltliche Werke für gemischten Chor.

Reinhold Schmid:

## Das Große Halleluja!

Nach einer Melodie von A. Hammerschmidt, 1614

Halleluja! Halleluja!

Freuet euch, ihr Christen alle,  
freue sich, wer immer kann!  
Gott hat viel an uns getan.  
Freuet euch mit großem Schalle.  
daß er uns so hoch geacht',  
sich mit uns befreundt gemacht.

Freude, Freude über Freude!  
Christus wehret unsrem Leide;  
Wonne, Wonne über Wonne!  
Jesus ist die Gnadensonne.

Jesu, wie soll ich dir danken?  
Ich bekenne, daß von dir  
meine Seligkeit herrührt.  
So laß mich von dir nicht wanken,  
nimm mich dir zu eigen hin;  
so empfindet Herz und Sinn.

Freude, Freude über Freude...

Halleluja! Halleluja!

Reinhold Schmid, geboren 1902. Der berufliche Weg des Regierungsrates und ao. Professors Dr. Reinhold Schmid im Sektor Chorleitung, begann als Kruppscher Chordirektor in Berndorf (Werkchöre) und Gauchormeister des Sängergaues Triestingtal; in Wien war er Chordirektor an der Karlskirche, Dirigent des Wiener Lehrer-a-cappella-Chores, 1. Chormeister des Wiener Schubertbundes, Chorleiter der Wiener Singakademie und Chordirektor der Gesellschaft der Musikfreunde (Singverein). Doktor Reinhold Schmid ist derzeit auch Leiter der Chordirigentenschule und des Großen Chores der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Konzerte mit seinen Chören im In- und Ausland; 1. Preise im Concorso polifonico Guido d'Arezzo/Arezzo/ und im Concorso polifonico d'Orsam/Rom; 2. Preis im Chorwettbewerb Llangollen/Wales. Chorwerke mit Orchester u. a. „Inmitten einer großen Stadt“, „Osterfreude“; Chorwerke a-cappella u. a. „Sieben Bilder aus Venedig“, „Sechs Trinklieder des Mirza Schaffy“; zahlreiche kleinere Chöre und Bearbeitungen; weiters Werke für Orchester, Kammermusik, Klavierstücke, Lieder u. a. Zyklen „10 Mädchenlieder“; „Requiem“, „Die 10 Neuen Fiedellieder“; – Literarisches: u. a. Essays „Assoziationen um das Orchester“.